

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

12. Oktober.

Zusammenfassender Bericht über die bisherige Tätigkeit des deutschen Kreuzergeschwaders unter Vizeadmiral Graf Spee, von einem Angehörigen des Admiralschiffs „Scharnhorst“: „Wir sind seit dem 26. Juni unterwegs und seit dem 12. Juli dauernd gefahren. Die Tage in Ponape muß man auch als Fahrtage rechnen; wir gingen nämlich Seewache durch. Dort haben wir unsere Schiffe mobilisiert: nämlich unsere „Scharnhorst“, die „Gneisenau“, sowie die „Nürnberg“, die sofort von Amerika zurückgerufen worden war. Wie wir durch unsern Zeitungsdiensf erfuhren, wuchs die Spannung zwischen Oesterreich und Serbien ständig. Bei uns wurde schon alles klar gemacht. Am 6. August verließen wir Ponape in Begleitung der „Titania“, unseres Hilfskreuzers. Keiner wußte, wohin es ging oder wann und wo wir den Feind treffen würden. Nachmittags hielt unser Admiral, Vizeadmiral Graf v. Spee, eine kernige Ansprache an unsere Besatzung, die mit einem dreifachen kräftigen Hurra auf Kaiser und Reich endete. Die Stimmung an Bord war tadellos. Unsern Kurs nahmen wir nach Nordost und liefen am 11. August eine Insel an, wo sich am 11. und 12. August unsere Kohlen- und Lebensmitteltdampfer einfanden. Alles arbeitete so, wie wir es vorausgesehen hatten. Am 13. August fuhren wir, mit allem wohl versehen, weiter. Am 18. August erreichten wir die Marschallinseln. Aber schon nach dreitägiger Kohlenübernahme ging es wieder in See. Die „Emden“ verließ uns mit Sonderbefehl am 22. August, ebenso die „Nürnberg“. Am 6. September trafen wir wieder mit der „Nürnberg“ zusammen. Sie brachte uns englische und amerikanische Zeitungen aus Honolulu. Nun bekamen wir einigermaßen Uebersicht über den Stand zu Hause. Alles war in fröhlichster Laune. Der Ozean ist so groß und weit: deshalb fahren wir fast nur mit der „Gneisenau“ zusammen, damit wir möglichst viele feindliche Handelsdampfer kapern können. Auch sind wir ja nicht der großen feindlichen Uebermacht gewachsen. In Honolulu hatten sich 37 Kriegsfreiwillige, fast alles Deutsch-Amerikaner, an Bord geschlichen; sie kamen erst auf hoher See zum Vorschein. Am gleichen Abend (6. September) verließ uns die „Nürnberg“, um die englische Kabelaation zu zerstören. Sie lief am 7. September die Fanning-Insel an und stieß darauf wieder zu uns. Sie hatte die Aation in die Luft gesprengt, das Kabel gefappt und in See geschleppt. Ferner erfuhren wir, daß feindliche Streitkräfte in Apia, der Hauptstadt von Samoa, wären. Sofort fuhren wir mit der „Gneisenau“ dorthin, wurden aber bitter enttäuscht. Der Feind hatte bereits am 29. August Apia verlassen und die Stadt mit 800 Mann besetzt. Wir fuhren weiter, ergänzten bei den französischen Gesellschaftsinseln unseren Kohlenvorrat und holten etwas Frischfleisch. Am 22. September erschienen wir vor Papeete auf der französischen Insel Tahiti. Es ist bekannt, daß die Unrigen dort die drei Forts, das Kanonenboot „Bélée“, die Werft und das Kohlenlager vernichteten. Die Forts schossen viel zu kurz. Wir feuerten ganz langsam, jeder Schuß sollte sitzen. Heute, am 12. Oktober, stieß auch die „Dresden“*) zu uns. Vielleicht gibt es noch ein Gefecht mit vier englischen Kreuzern, die die „Dresden“ verfolgten. Ebenso soll die „Leipzig“ zu uns stoßen, der ein japanischer Kreuzer namens „Idzuma“ auf der Spur ist.“

Die Seeschlacht bei Santa Maria

1. November.

Amtliche englische Meldung: Am 1. November begegneten die Kreuzer „Good Hope“, „Monmouth“ und „Glasgow“ den deutschen Kreuzern „Scharnhorst“, „Gneisenau“, „Leipzig“ und „Dresden“. Beide Flottenabteilungen steuerten in südöst-

*) Die „Dresden“ hatte an der atlantischen Küste Amerikas operiert (vgl. I, S. 166).